

E. Anhang

E.I. Indikatoren zur Bewertung der Größenordnung und des Gehalts der NIKT-Entwicklung

Die hier aufgelisteten Indikatoren zur Bewertung der NIKT-Entwicklung in den Untersuchungsländern wurden in Anlehnung an internationale Studien und aus der empirischen Beschäftigung mit dem Untersuchungsgegenstand heraus entwickelt. Als Vorlage dienten die von Larry Press und der Mosaik-Gruppe erarbeiteten Internet-Indikatoren und ihre Bewertungseinteilung, sowie die Überlegungen des National Research Council der USA im Rahmen des „Harvard Information Infrastructure Project“ (Press 1997b, Mosaic 1998, Wolcott/Goodman/Grey 1996, OIA/NRC 1998). Jedem Bereich der NIKT-Entwicklung wurden zwei bis vier Indikatoren zugeordnet, die in jeweils vier (in zwei Fällen nur drei) Stufen mit Werten zwischen Null (negativste Entwicklung) und drei (positivste Entwicklung) eingeteilt wurden. Die Darstellung erfolgt immer von oben nach unten in der Wertung aufsteigend. Aus der Verknüpfung der Indikatoren ergibt sich ein Gesamtwert für den jeweiligen Bereich. Versucht wurde, sowohl quantitativ messbare Aspekte als auch die jeweilige Qualität der Regulierung und Nutzung zu integrieren. Das Raster ist zugeschnitten auf die Aspekte, die in den Ländern Lateinamerikas Anfang des 3. Jahrtausends innerhalb der NIKT-Entwicklung relevant sind, und bezieht sich damit immer auch relativ auf diese Zeit. So wird etwa die Bedeutung des E-Commerce bereits mit einem Anteil von 1% am BIP als stark angesehen. Bei der Bewertung der Nutzungsreichweite wurde nicht der „klassische“ Indikator der Telefonanschlussdichte berücksichtigt, denn dieser setzt das Individualnutzungsmodell des Nordens voraus und besitzt daher keinerlei Aussagekraft über die tatsächliche Verbreitung der NIKT in Ländern mit einer hochgradig regressiven und extrem ungleich verteilten und konzentrierten Einkommenstruktur und vielleicht sogar im Allgemeinen. Vielmehr wirkt seine Integration bei der Analyse stark verzerrend und verfälschend, denn aus einer hohen Telefonanschlussdichte folgt in keinem mir bekannten Fall in Ländern des Südens eine hohe NIKT-NutzerInnenzahl. In vielen Untersuchungen zur Verbreitung der NIKT werden dennoch vielfach Telefonleitung statt aussagekräftigeren Indikatoren, wie etwa Zugangsorte, gemessen. In Klammern wurde bei den Indikatoren die jeweilige Positionierung Argentiniens (A) und Perus (P) angemerkt.

1) Telekommunikationspolitik

a) Anzahl der Telekommunikationsunternehmen	1 (Monopol).....	0
	2 (Oligopol) (A).....	1
	3-5 (mäßiger Wettbewerb) (P).....	2
	>5 (starker Wettbewerb).....	3
b) Anzahl der ISPs	1 (Monopol).....	0
	2 (Oligopol) (A).....	1
	>3 (Wettbewerb) (P).....	2
	>5 (starker Wettbewerb).....	3
c) Marktkonzentration (Medienbereich)	Konvergenzunternehmen dominieren 90% (A).....	0
	Konvergenzunternehmen dominieren >50% (P).....	1
	Konvergenzunternehmen dominieren 20%	2
	keine Konvergenzunternehmen	3

2) NIKT-Infrastruktur-Verwaltung

a) DNS Verwalter	Staat (kontrolliert) (A).....	0
	Wirtschaft (privatisiert).....	1
	NGO (gemeinschaftlich).....	2
	interagierend (partizipatorisch) (P).....	3
b) DNS-Verwaltungspraxis	restriktiv oder willkürlich (A).....	0
	relativ frei (P).....	1,5
	frei.....	3
c) Kompetenzen des Verwalters	keine.....	0
	wenige (A).....	1
	wesentliche (P).....	2
	umfassende.....	3

3) Nutzungsvoraussetzungen

a) Verbreitung der Kenntnisse (Bildung/IT-Literacy in Klassen A-D)	nur in A und B.....	0
	A+B und 20% C (A).....	1
	A+B und 50% C <20% D.....	2
	A+B und >50% C >20% D (P).....	3
b) Einsatz	NIKT nur in Universitäten (A).....	0
	NIKT in Sekundarschulen und Universitäten.....	1
	NIKT auch in Grundschulen (P).....	2
	NIKT auch in Vorschulen.....	3
c) Förderprogramme	keine (A).....	0
	nur für Universitäten.....	1
	für Sekundarschulen und Universitäten (P).....	2
	auch für Grundschulen.....	3

4) Reichweite des Nutzungszugangs

a) NutzerInnen/EinwohnerInnen	<1/1000.....	0
	>1/1000.....	1
	>1/100 (A; P).....	2
	>1/10.....	3
b) Domains/EinwohnerInnen	<1/10000.....	0
	>1/10000 (P).....	1
	>1/1000 (A).....	2
	>1/100.....	3
c) geographische Verbreitung (POPs und internationale Verbindungen)	1 POP/1 int. Link.....	0
	POPs in der Hälfte der Distrikte.....	1
	POPs in ¾ der Distrikte int. Links in >2 Städten (A; P).....	2
	POPs in allen Distrikten, ländlicher Zugang verbreitet.....	3
d) öffentliche/gemeinschaftliche Zugangsorte	keine (A).....	0
	nur in der Hauptstadt.....	1
	in allen Distrikthauptstädten (P).....	2
	auch auf dem Land.....	3

5) Nutzungskosten

a) Höhe	hohe Telko- und ISP-Kosten (A).....	0
	hohe Telko- und niedrige ISP-Kosten (P).....	1
	niedrige Telko- u. ISP-Kosten.....	2
	auch Gratiszugänge	3
b) Regulierung	Preisbildung funktioniert nicht und der Staat fördert Monopol (A).....	0
	Preisbildung funktioniert teilweise, minimaler Wettbewerb (P).....	1,5
	Preisbildung funktioniert, starker Wettbewerb.....	3

6) gesellschaftliche Nutzung

a) Anteil (edu/org-Domains im Verhältnis zu gob/gov und com)	<5%.....	0
	< 10% (A)	1
	< 20% (P).....	2
	> 20%	3
b) quantitativ	nur in wenigen großen NGOs (A).....	0
	in vielen großen und einigen kleinen NGOs	1
	in vielen großen und kleinen NGOs (P).....	2
	NGOs und andere Gruppierungen (Diskussionslisten etc.)	3
c) qualitativ	nur Außendarstellung (rudimentär) (A).....	0
	eine Email (minimal).....	1
	mehrere Mail Adressen und besondere Angebote (konventionell) (P).....	2
	auch interaktive Angebote (innovativ).....	3

7) Datenschutz und Datensicherheit

a) Reichweite der Problematik	organisierte systematische Verletzungen (P).....	0
	starke Verletzungen (A).....	1
	leichte Verletzungen.....	2
	kaum Verletzungen.....	3
b) Regulierung	fehlt (A)	0
	im Entstehen.....	1
	vorhanden aber defizitär (P).....	2
	vorhanden und funktionsfähig.....	3

8) Elektronischer Handel

a) Nutzung	wenige große Firmen (A).....	0
	nur große Firmen.....	1
	große und mittlere Firmen	2
	große, mittlere und kleine Firmen (P).....	3
b) Anteil am BIP	< 0,01%	0
	< 0,05% (A).....	1
	< 1% (P).....	2
	> 1%	3

b) Regulierung	fehlt (A).....	0
	im Entstehen.....	1
	vorhanden aber defizitär (P).....	2
	vorhanden und umfassend.....	3
9) nationale Entwicklungsstrategie		
a) Bewertung in Gesellschaft und Wirtschaft	irrelevant.....	0
	teilweise relevant (A).....	1
	relevant (P).....	2
	unabdingbar.....	3
b) Forschung und Entwicklung F&E (Anteil am BIP)	unter dem Durchschnitt	
	Lateinamerikas (LA) (0,53% BIP) (A; P).....	0
	LA-Durchschnitt	1
	über LA-Durchschnitt	2
	weit über LA-Durchschnitt (>1% BIP)	3
c) Anteil privater F&E	0-5% (P).....	0
	< 20%	1
	< 30% (A)	2
	> 30%	3
d) Politik	inaktiv (A; P).....	0
	fragmentiert.....	1
	Planungen.....	2
	aktive Förderung.....	3
e) nationale Softwareindustrie (Anteil an IT-Gesamtbranche)	0-5%	0
	< 20% (A)	1
	< 30%	2
	> 30% (P).....	3
f) Exporte der nationalen Softwareunternehmen (Anteil an Produktion)	0-5% (P).....	0
	< 20% (A)	1
	< 30%	2
	> 30%	3
10) politische NIKT-Nutzung		
a) Reichweite	nur Zentralregierung.....	0
	in allen wesentlichen Behörden, teilweise auch in den Provinzen (A; P).....	1
	in allen Provinzen.....	2
	auch in vielen Gemeinden.....	3
b) Nutzungsgrad	nur Außendarstellung (rudimentär) (A).....	0
	eine Email (minimal) (P).....	1
	mehrere Mail Adressen und besondere Angebote (P) (konventionell).....	2
	interaktiv (innovativ).....	3

11) Überwachung und Kontrolle

a) Reichweite der Problematik	organisierte systematische Verletzungen (P).....	0
	starke Verletzungen (A).....	1
	leichte Verletzungen.....	2
	kaum Verletzungen.....	3
b) Regulierung	fehlt (A).....	0
	im Entstehen.....	1
	vorhanden aber defizitär (greift nicht) (P).....	2
	vorhanden und effektiv (greift).....	3

12) Computerkriminalität

a) Reichweite der Problematik	organisierte/systematische Kriminalität (P).....	0
	starke Kriminalität.....	1
	leichte Kriminalität (A).....	2
	kaum Kriminalität.....	3
b) Regulierung	fehlt (A).....	0
	im Entstehen.....	1
	vorhanden aber defizitär (greift nicht) (P).....	2
	vorhanden und effektiv (greift).....	3

13) Gestaltungsprozess

a) Partizipation	ausschließend und korrupt (A).....	0
	ausschließend und scheindemokratisch.....	1
	teilweise demokratisch (P).....	2
	partizipatorisch.....	3
b) Pluralität (Bereiche)	isoliert/sehr reduziert (A).....	0
	fragmentiert.....	1
	weitgehend (P).....	2
	umfassend.....	3

E.II. Glossar

Algorithmus: Rechenvorschrift bzw. Verfahren, um z.B. Daten zu ver- und entschlüsseln oder durch eine Iteration (Annäherung) die Wurzel einer Zahl zu bestimmen.

ARPANET: Advanced Research Projects Agency Network: militärischer Vorläufer des Internet, der ab Anfang der 60er Jahre in den USA entwickelt und 1969 eröffnet wurde. Weltweit erstes Datennetz, das auf der paketorientierten Datenübertragung basierte.

ASP (Application Service Provider): Auch →Internet Content Provider. Unternehmen, das InternetnutzerInnen Inhalte, Anwendungen und Programme (applications) netzwerkbasierend anbietet. Bei einem ASP können sowohl spezielle Inhalte Online bezogen werden, etwa aus Datenbanken, als auch etwa Software für die Dauer der Online-Nutzung gemietet werden.

Asymmetrische Verschlüsselung: 1976 erfundenes Konzept, um das Problem der Erzeugung, der Übertragung und des Speicherns von →Kryptographie-Schlüsseln zu lösen. Demnach hat jeder Beteiligte zwei Schlüssel – einen öffentlichen und einen geheimen privaten. Der Absender verschlüsselt mit dem öffentlichen Schlüssel des jeweiligen Adressaten, die verschlüsselte Nachricht kann jedoch nur mit dem privaten Schlüssel entschlüsselt werden, der sich ausschließlich in der Hand des Empfängers befinden sollte. Asymmetrische Verschlüsselung wird auch zur Authentifikation (digitale Signaturen) eingesetzt.

Backbone (engl.: Rückgrat): Zusammenhängende Leitungsstrecke hoher Kapazität in einem Computernetzwerk.

Bandbreite: Leistungsstärke eines Kabels, gemessen in Datenmenge pro Zeiteinheit (bps →Bits pro Sekunde). Je höher die Bandbreite, desto mehr Daten können in vergleichbarer Zeit transportiert werden.

BBS (Bulletin Board System): Elektronische Pinwände (z. B. für Nachrichten oder Dateien) in →Mailboxsystemen, den Vorläufernetzwerken des heutigen Internet. Die meisten Mailboxen mussten und müssen direkt angewählt werden. Das bekannteste BBS ist das weltweite Usenet News System.

BIT (Binary digIT): Die kleinste in einem Computer darstellbare Dateneinheit. Ein Bit hat entweder den Wert 0 (=kein Strom) oder 1 (=Strom). Acht Bit bilden ein →Byte.

BITNET: Because It's Time Network. 1981 für Universitäten und Forschungsinstitutionen von den USA ausgehend eingerichtetes Computernetzwerk, das akademischen Zwecken dient(e). De facto eines der Vorläufernetzwerke des heutigen Internet.

Blue Ribbon: Symbol der Free Speech Campaign der →EFF im Internet, das für eine freie, vollkommen unzensurierte Kommunikation im Internet steht.

bps. (bits per second): Bit pro Sekunde. Maßeinheit für die Datenübertragungsgeschwindigkeit. Da ein →Byte durch 8 Bit gebildet wird und diese genau einem ASCII-Buchstaben entsprechen kann ein 28.8er Modem theoretisch 28.800 Bit übertragen, was knapp zwei Seiten Text pro Sekunde entspricht.

Brett: Diskussionsforum in deutschsprachigen →Mailboxen.

Browser (engl.: Herumstöberer): Software zum Betrachten von →Hypertextdokumenten im →HTML-Format aus dem →World Wide Web

Byte: Datenblock aus 8 →Bits, Zahlen von 0 bis 255 sind darstellbar. 1024 Bytes bilden ein KiloByte. Die weiteren Unterteilungen sind: MegaByte=1024 KByte, GigaByte=1024 MByte und TerraByte=1024 GByte.

ccTLD (Country-Code-Top-Level-Domain): das zweistellige Länderkürzel am Ende einer Internetadresse (URL), z.B. ».de« für Deutschland (→Domain)

CD-ROM (Compact Disc Read Only Memory): Der momentan verbreitetste optische Datenspeicher, der mehrere Hundert MByte Daten enthalten kann.

CERN (Conseil Europeen pour la Recherche Nucleaire): Europäisches Zentrum für Teilchenphysik mit Sitz in Genf. "Geburtsstätte" des →World Wide Web (1993).

Chat/Chatten: Direkte Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Nutzern per Internetverbindung mittels der Tastatur unter Verwendung einer speziellen Software. Auf dem Bildschirm sieht jeder Chatter die Eingaben der anderen Teilnehmer und kann über seine Tastatur eigene Beiträge senden.

Client: Computer, der Daten von einem →Server bekommt, z.B. jeder Anwendungsrechner, mit dem eine Internetverbindung aufgebaut wird.

Cookies (engl.: Kekse): Textdateien, in denen das Bewegungsverhalten der NutzerInnen im Internet protokolliert und gespeichert wird, z. B. welche →Web-Seiten wann und wie oft angewählt werden. Cookies werden von Dritten, z.B. →Websites, auf lokalen Computern der InternetnutzerInnen abgelegt und bilden quasi Benutzerprofile. Sie können entweder extern abgerufen werden oder von den NutzerInnen unbemerkt automatisch an den Ersteller oder Dritte zurückgesandt werden, sobald eine Internetverbindung aufgebaut wurde.

Cracker (engl.: Knacker): Jemand, der sich unautorisierten Zugriff auf ein Rechnersystem verschafft (→Hacker).

Cyberspace: Die virtuelle Welt des Datenraums, den das Internet darstellt, erstmals benannt im Science-Fiction-Roman „Newromancer“ von William Gibson (1984).

DFÜ (Datenfernübertragung): Allgemeine Bezeichnung für Verfahren zur leitungsgebundenen oder drahtlosen Datenübertragung zwischen Computern mit Hilfe eines →Modems.

Dialup (Dial Up): Englische Bezeichnung für das Einwählen eines Nutzers bzw. Rechners ins Internet, meist über einen →Internet-Provider.

Digitale Signatur: Auch elektronische Signatur. Digitale/Elektronische Unterschrift, die Inhalt einer Nachricht und Identität des Benutzers bestätigt. Digitale Signaturen verwenden kryptographische Verfahren (→Asymmetrische Verschlüsselung).

DNS (Domain Name System): Hierarchisch aufgebautes System für die Vergabe von →Domain-Namen. Das DNS ordnet allen fest verbundenen Rechnern im Internet eine feste →IP-Adresse zu.

DNS-Server: →Server, die Informationen über Teile der DNS-Datenbank enthalten, wodurch für Clients die angefragten Computer-Namen (IP-Adressen) verfügbar werden, die über das Internet verbunden sind.

Domain: Im weiten Sinne die Bezeichnung der Internet-Adresse (→URL) eines : →Servers. Beispiel: <http://www.heisede>. Im engeren Sinne das Endkürzel einer Internet-Adresse. Unterschieden werden seit 2001 vierzehn dreistellige generic Top-Level-Domains (→gTLDs) (Bis Ende 2000: »com« - für kommerzielle Organisationen und Firmen, »edu« für Universitäten und Bildungsinstitutionen, zumeist in den USA, »gov« für Regierungen und staatliche Institutionen in den USA, »mil« für das US-Militär, »net« für Netzbetreiber und Online-Dienste, »org« für private, nicht kommerzielle Organisationen und »int« für internationale Organisationen. Seit Anfang 2001 zusätzlich »aero« für Fluglinien und Flughäfen, »biz« für Unternehmen, »coop« für Genossenschaften, »info« uneingeschränkt, »museum« für Museen, »name« für nicht-kommerzielle Aktivitäten und »pro« für spezielle Berufsgruppen wie Ärzte und Anwälte) und die zweistelligen Länderdomains (→ccTLDs), die jedem Land entlang der ISO-3166-Länderliste ein Domäinkürzel zuordnen, etwa »de« für Deutschland. Jeder Domain ist eine →IP-Adresse zugeordnet. IP-Adressen und Domains werden in unterschiedlichen Registern verwaltet die länderspezifisch teilweise organisatorisch getrennt sind.

Domain-Squatting: Kauf (Besetzen) von →Internet-Adressen, ohne diese tatsächlich zu verwenden und um sie damit für die Nutzung durch andere zu blockieren.

E-Commerce: elektronische Vermarktung und Verkauf von Waren und Dienstleistungen über elektronische Medien wie das →Internet.

EFF (Electronic Frontier Foundation): Bürgerrechtsvereinigung in den USA, die sich mit politischen, juristischen und sozialen Aspekten des Computereinsatzes und der Datenkommunikation befasst.

elektronische Netzwerke: Synonym für Computernetzwerke.

E-Mail (Electronic Mail): Elektronische Nachricht oder Brief, die bzw. der zwischen zwei oder mehreren ComputernutzerInnen über ein elektronisches Netzwerk (z.B. das Internet) ausgetauscht wird.

FIDONET: 1984 gegründeter weltweiter Verbund von →Mailboxen, benannt nach dem Hund des Entwicklers Tom Jennings. Eines der Vorläufernetzwerke des →Internet.

Firewall: "Brandschutzmauer". Rechner mit einer spezieller Soft- und Hardware, der in einem lokalen Netzwerk (LAN, Intranet) den →Clients vorgeschaltet ist, um diese und das Netzwerk vor →Crackern und anderen nicht autorisierten Nutzern und Außenangriffen zu schützen. Hierbei werden zumeist Verschlüsselungen (→Kryptographie), Zugriffsrechte und Kennwörter kombiniert eingesetzt.

gTLD (generic Top-Level-Domains): zumeist in den USA genutzte dreistelliges Endkürzel einer →URL (→Domain)

Hacker: Person(en) mit grundlegenden und tiefen Kenntnissen über Computer, Netzwerke und Datenkommunikation. Im Gegensatz zu den Medien bezeichnen Hacker Menschen, die in Rechnersysteme eindringen und dort Schäden hinterlassen, als →Cracker.

Hacken: Aktivität des →Hackers. Unautorisiertes Eindringen in Rechnersysteme.

Hardware: Sammelbegriff für alle in der Informationstechnik eingesetzten Geräte, wie z. B. Computer und Drucker (→Software).

Hardware-Kryptographie: Verschlüsselung (→Kryptographie) von Daten unter Verwendung von Hardware-Komponenten.

Homepage (engl.: Heimatseite): Zum einen die Startseite aus dem →World Wide Web, die ein →Browser als erstes ansteuert, zum anderen eine Seite eines beliebigen Angebotes im →World Wide Web.

Host (engl.: Gastgeber): Computer in einem Netzwerk der über eine festgelegte Nummer (→IP-Adresse) anwählbar ist.

HTML (Hypertext Markup Language): Bezeichnung für die weitverbreitete Dokumentensprache zur Erstellung von →Hypertext-Dokumenten im →World Wide Web. In HTML-Dokumenten können Text, Bild, Ton und interaktive Elementen enthalten sein.

HTTP (Hypertext Transfer Protocol): Standard zur Übertragung von →HTML-Dokumenten im Internet.

Hub: Konzentrador: Ein Gerät, das die Anschlussbündelung verschiedener Rechner über einen zentralen Punkt an das Verkabelungssystem erlaubt.

Hyperlink: Kurz Link. Gekennzeichneter Verweis in einem Dokument im →World Wide Web, der beim Anklicken mit der Maus eine Verbindung zu anderen verzweigten Dokumenten oder Teilen davon aufbaut.

Hypertext: Texte, die durch aktive Hyperlinks miteinander verbunden sind.

IETF (Internet Engineering Task Force): Zusammenschluss von 2000 InformatikerInnen, die sich mit der technischen Standardisierung des Internet beschäftigen.

Internet: Abkürzung für "International Network". →TCP/IP basiertes, weltweites Netz von Computernetzen, das aus dem militärischen →Arpanet entstand. Das Internet besteht aus verschiedenen Bereichen, u.a. dem →World Wide Web.

Internet-Adresse: Im allgemeinen Sprachgebrauch die Bezeichnung für eine →IP-Adresse bzw. eine →URL.

ICP (Internet Content Provider): Unternehmen, das InternetnutzerInnen spezielle Inhalte und Anwendungen netzwerkbasierend anbietet. Bei einem ICP können sowohl spezielle Inhalte Online bezogen werden, etwa aus Datenbanken, als auch einzelne Dienstleistungen, etwa E-Commerce-Anwendungen abgewickelt bzw. gemietet werden.

IRC (Internet Relay Chat): Onlinekommunikationsforum im Internet, in dem zwischen verschiedenen NutzerInnen per Tastatur (→Chat) in Echtzeit kommuniziert wird.

Internet-Router: Verbindet im Internet verbundene Computer miteinander und leitet Netzwerkinformationen an andere Netzwerke weiter, in der Regel auf eine optimale Strecke über andere →Router.

ISP (Internet Service Provider): Unternehmen, das Kunden einen Zugang zum Internet anbietet.

Internet-Telefonie: Sprachübertragung per →Internet über eine mit einem PC verbundene Telefonanlage

Intranet: Ein auf der Internettechnologie basierendes internes Netz einer Institution meist aber nicht notwendigerweise mit (zentraler) Verbindung zum →Internet.

IP (Internet-Protokoll): Übertragungsprotokoll, das gewährleistet, dass Daten aufgeteilt in einzelne Datenpakete (→Packet switching) von →Routern über ein Computernetz an ihr Ziel transportiert werden. Eines der →Protokolle, auf denen das Internet basiert (→TCP/IP).

IP-Adresse: Eine Zahl, die für jeden fest mit dem →Internet verbundenen Computer einmalig vergeben wird und über die dieser Rechner identifizierbar ist, z.B. 123.456.789.08. Vorhandene IP-Adressen bilden die technische Grundlage für die Etablierung einer →Domain. Jeder Domain, etwa <http://www.heise.de> ist somit eine feste IP-Adresse zugeordnet aber nicht notwendiger Weise jeder IP-Adresse auch eine Domain.

IP-Telefonie: Nutzung des →IP-Protokolls für Sprachübertragung in lokalen Netzwerken zur Ermöglichung von Ferngesprächen ohne eine direkte Nutzung des Internet.

Junk Mail: "Müll-Post": Unerwünschte Werbe-Email. (→Spam)

KByte: →1024 Bytes

Kbit: 1024 →Bits

Kbps. (kilobits per second): Kilobit pro Sekunde. Einheit für die Geschwindigkeit der Datenübertragung. Mit einem Kbps lassen sich etwa 1024 Bit pro Sekunde übertragen.

Key Escrow: Hinterlegung des geheimen, persönlichen Schlüssels bei einem Dritten, um z.B. Strafverfolgungsbehörden die Entschlüsselung von verschlüsselten Nachrichten zu ermöglichen (→Asymmetrische Verschlüsselung).

Key Recovery: Entnahme des geheimen, persönlichen Schlüssels bei einem Dritten, z.B. seitens Strafverfolgungsbehörden zur Entschlüsselung von verschlüsselten Nachrichten (→Asymmetrische Verschlüsselung).

Kryptographie: Die praktische Anwendung der →Kryptologie. (→Asymmetrische Verschlüsselung)

Kryptologie: Wissenschaft vom Verschlüsseln von Informationen.

Links: Kurzform für →Hyperlinks, Verbindungen bzw. Verweise zu einem anderen Dokument, in einem →Hypertext-Dokument.

Mailbox: 1. Bezeichnung für ein Postfach bei einem →Online-Dienst oder →Internet Provider. 2. Rechner mit spezieller Software, zu dem man sich mittels Telefonleitung und Modem direkt verbinden kann, um über ihn mit anderen AnwenderInnen Daten auszutauschen (→ BBS).

Mailboxverbund: Computernetzwerk, in dem mehrere Einzelrechner (→Mailbox) miteinander verbunden sind. Sie ermöglichen u.a. den Datenaustausch mittels eines Systems elektronischer Pinnwände (→BBS). Mailboxverbünde gehören zu den Vorläufern des heutigen Internet.

Mbps. (Megabit per second): Angabe der Übertragungsleistung einer Leitung. Mit 1 Mbps lassen sich etwas 95 →KByte in jeder Sekunde übertragen.

Mbyte: Kurz für Megabyte (s. auch →Byte). 1024 KByte

Modem: "Modulator Demodulator". Da Computer digitale und das herkömmliche Telefonnetz analoge Techniken der Datenübertragung haben, muss zwischen Rechner und Telefonnetz ein Modem geschaltet werden, der die digitalen Signale des Computers in akustische Signale umsetzt (moduliert) und am anderen Ende der Verbindung wieder in digitale Daten zurückverwandelt (demoduliert).

Netzwerkprotokoll: Gewährleistet den reibungslosen Datenaustausch in einem Netzwerk. In der Praxis existieren verschiedene Netzwerkprotokolle (bspw. →TCP/IP) für verschiedene Anwendungsgebiete.

NAP (Network Access Point): Verbindungspunkt mehrerer Computer- und/oder Telekommunikationsnetzwerke.

NSA (National Security Agency): Der geheimste der Geheimdienste der USA.

Öffentliche Schlüssel-Infrastruktur: →PKI

Online-Dienst: Kommerzielle Unternehmen – z.B. T-Online oder AOL – die über eigene Netze mit einer eigenständigen Software vorausgewählte Inhalte des Internet und zusätzliche eigene Inhalte anbieten. Alle Online-Dienste bieten darüber hinaus eine direkte Verbindungsmöglichkeit mit dem Internet.

Online-Konferenzen: Online-Videokonferenzen. Liveschaltung unter Verwendung von Audio- und Bilddaten zwischen Computern in einem Netzwerk, bei der Informationen in Echtzeit ausgetauscht werden und dieser Austauschprozess von allen TeilnehmerInnen mitverfolgt werden kann.

Open Source: "offene Quelle". Kooperation von Programmierern, die den Quellcode (source code) der von ihnen programmierten Software veröffentlichen und meist im Internet zugänglich machen. Dadurch sollen andere Programmierer die Möglichkeit haben, ein Programm zu verbessern oder zu verändern.

Packet switching (Paketvermittlung): Verfahren bei der Datenübertragung, das die Daten in definierte Speicherblöcke einteilt, die jeweils über alle Angaben des jeweiligen Ziels verfügen.

PGP (Pretty Good Privacy): Eines der verbreitetsten Programme für →Asymmetrische Verschlüsselung.

PKI (Public Key Infrastructure): "Infrastruktur für öffentliche Schlüssel". Institution (Rechner), in der öffentliche Schlüssel, die im Rahmen →asymmetrischer Kryptographieverfahren eingesetzt werden, gesammelt und ausgetauscht werden.

POP (Point of Presence): Einwahlknoten eines Internet-Anbieters.

Portal: Eingangstür ins Internet. Zunehmend kommerziell betriebene →Web-Seiten, die den NutzerInnen eine meist thematisch geordnete Sammlung von →Links und Inhalten aus dem →Internet zur Verfügung stellen; häufig auch Synonym für Online-Dienste.

Protokoll: Regeln, die die Kommunikation von Rechnern bzw. Anwendern in einem offenen Verbund gewährleisten und damit den Nachrichtenaustausch koordinieren.

Rechner: Computer

Root Server A: Der Hauptserver, quasi das Herz, des Internet. Der Computer, der die Datenbank mit der zentralen Internet-Adressdatei verwaltet, angesiedelt bei der Firma Network Solutions Inc. in der Nähe von Washington. Zu seiner Entlastung werden die Daten zweimal täglich auf 12 nachgeschaltete geographisch verteilte Tochter-Rechner übertragen (→Root-Server-System).

Root-Server-System: Hauptserversystem. Aus 13 Servern bestehendes System, das die →Top-Level-Domains verwaltet und allen übrigen im Internet verbundenen Servern und Rechnern Auskunft darüber gibt, welche →Internet-Adressen von welchem →DNS-Server verwaltet werden (→Root Server A).

Route: Weg bei der Datenübertragung vom Anfang bis zum Ziel durch ein →Netzwerk. Die Funktion der Weiterleitung übernimmt ein →Router.

Router (engl.: Wegbereiter): Hard- und/oder Software, die die Weiterleitung von Datenpaketen zwischen verschiedenen Computernetzen gewährleistet. Meistens passieren Daten im Internet mehrere Router.

Routing: Das Weiterleiten von in Pakete aufgeteilten Daten durch einen →Router.

Seite: Im deutschen Sprachgebrauch üblich für ein →WWW-Dokument.

Server: Zentraler Rechner, der anderen Rechnern (→Clients) Daten zugänglich macht. Fast alle Dienste des →Internet basieren auf diesem Client/Server-Prinzip.

Site: →Website

Software: Sammelbegriff für Computerprogramme, die erst unter Verwendung von →Hardware funktionieren und eingesetzt werden können.

Spam/Spamming: unaufgefordertes massenhaftes Zusenden von zumeist Werbe-E-Mails.

SSL (Secure Sockets Layer): Vom Unternehmen Netscape entwickelte Verschlüsselungstechnologie (→Kryptographie) und →Protokoll, um →Browsern und →Servern sichere Kommunikation bzw. Dokumentenübermittlung über das Internet zu ermöglichen.

Subdomains: Länderspezifische Unterteilung der Inhalte des nationalen Internet-Adressenraums innerhalb einer →ccTLD, zumeist entlang der →gTLDs wie z.B. ».com.pe« oder »org.pe«. Nicht in allen Ländern werden Subdomains verwaltet, beispielsweise in der BRD nicht. In Lateinamerika ist die Praxis, die nationalen Inhalte entlang von Subdomains zu strukturieren in fast allen Ländern verbreitet.

Suchmaschine: Dienst im →WWW, mit dessen Hilfe bei der Suchmaschine angemeldete →Webseiten nach Stichworten durchsucht werden können; seit einigen Jahren zunehmend kommerzielle Unternehmen.

Surfen: Bezeichnung für das Stöbern im →WWW.

Switch: "Schalter". →Hardwarekomponente, die eine Punkt-zu-Punkt-Verbindung zwischen zwei Computern eines Netzwerkes aufbaut und mitunter die Funktion eines →Routers übernimmt.

TCP (Transmission Control Protocol): Neben →IP das zentrale →Protokoll für die Datenübertragung im Internet.

TCP/IP: Ein Satz von →Netzwerkprotokollen, die im →Internet verwendet werden, um den BenutzerInnen eine Reihe von Diensten zur Verfügung zu stellen und die Datenübertragung zu gewährleisten. Die →Protokolle →TCP und →IP haben heute eine zentrale Rolle im →Internet übernommen.

Telnet: Der erste Dienst, der im →Internet implementiert wurde. Mit Telnet, dem Standard-Remote-Login-Dienst auf dem Internet, kann man auf →Rechnern im Netz so arbeiten, als ob die eigene Tastatur und das eigene →Terminal direkt am entfernten Rechner angeschlossen wären; abgesehen von stellenweiselängeren Antwortzeiten bei langsamen Netzverbindungen.

Terminal: Datenendgerät, das aus einer Tastatur (zur Übermittlung von eingetippten Daten an den zentralen Rechner) und einem Bildschirm (zur Kontrolle der Rechnerreaktionen) besteht.

TLD (Toplevel-Domain) (auch →Domain): Bezeichnung der höchsten →Domain im →Internet. Man erkennt die Toplevel-Domain am letzten Kürzel einer Internet-Adresse.

Übertragungsprotokoll: Verfahren, mittels dem sich verschiedene Computertypen beim Datenaustausch untereinander verständigen.

UMTS (Universal Mobile Telecommunications System): Universeller Übertragungsstandard im Mobilfunkbereich mit hoher Bandbreite (Übertragungsraten von ca. zwei Megabit pro Sekunde).

UNIX: 1969 vom AT&T Forschungszentrum Bell Laboratories entwickeltes Computerbetriebssystem für mehrere gleichzeitige NutzerInnen.

URL (Universal Resource Locator): Adressierungsform von Internetdateien (Internet-Adresse), die vor allem im →WWW zur Anwendung kommt. Der generelle Aufbau einer URL ist: Protokolltyp://Internet-Server/ Verzeichnis, z. B. <http://www.heise.de/tp/>.

USENET (Users Network): Auch UUCP-Netz. 1979 von Universitäten in den USA gegründetes Computernetzwerk auf der Basis des →UUCP-Protokolls. Faktisch einer der Vorläufer des Internet.

User: Benutzer. Computer- bzw. InternetnutzerIn

UUCP (UNIX-to-UNIX-Copy-Program): Ein 1979 in →UNIX integriertes Protokoll zum Datenaustausch über Telefonverbindungen, auf dessen Basis ein eigenes UUCP-Netzwerk (→USENET) entstand.

Verschlüsselung: →Kryptographie

Virus: Programm, das durch verschiedene Techniken meist unbemerkt von Computer zu Computer wandert, sich dort festsetzt und meist Schaden anrichtet (z. B. Löschen von Dokumenten). Beim reinen →Surfen kann nichts passieren, erst beim Aktivieren ausführbarer Dateien und von Office-Dokumenten (Makroviren), die aus dem Internet heruntergeladen oder per →E-Mail empfangen wurden.

VoIP (Voice-Over-IP): Sprachübertragung per →IP-Protokoll

W3C (World Wide Web Consortium): Gremium, das die Entwicklung des →WWW und dessen Standardisierung koordiniert.

Web-Seite: Eine in →HTML kodierte Datei, die von einem →Browser via →HTTP geladen und angezeigt werden kann. Meist die Bezeichnung für einen mit einer URL erreichbaren Ort im Internet.

Web-Server: Ein →Server, der auf Anforderung mittels →HTTP →Web-Seiten zu einem →Browser überträgt.

Website: Web-Seite, die über eine →URL angewählt werden kann.

WWW (World Wide Web): Bezeichnung für einen erst seit 1993 betriebenen Internet-Dienst auf der Basis weltweit verteilter →Hypertext-Dokumente, die mittels gegenseitiger Verweise miteinander verbunden sein können. Das World Wide Web wird häufig mit dem Internet selbst verwechselt, es stellt allerdings nur einen mehrerer Internet-Dienste dar.

E.III. Lebenslauf

Roman Herzog
geboren am 16. April 1968 in Wildeshausen
geschieden

Rambachstr. 9
20459 Hamburg
Tel: 040 / 713 80 94
E-Mail: Roman_Herzog@public.uni-hamburg.de

Schulbildung

08/1981 - 06/1987 Gymnasium Wildeshausen, Abitur

Berufsausbildung

04/1988 - 06/1994 Studium der Diplom-Politologie an der Freien Universität Berlin und an der Universidad de Buenos Aires
Diplomarbeit „Zur Konzeption von Gender am Beispiel des Werkes von Robert W. Connell“ in Auseinandersetzung mit Ansätzen feministischer Wissenschaftskritik und den Arbeiten Michel Foucaults

07/ 1991 - 01/1992 Volontariat bei der argentinischen Tageszeitung Página/12 (Buenos Aires)

Beruflicher Werdegang:

05/1988 - 12/1993 Mitarbeiter im Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile/Lateinamerika (FDCL, Berlin)

05/1988 - 06/1993 Redakteur und Mitherausgeber der Monatszeitschrift Lateinamerika Nachrichten (Berlin)

04/1989 - 07/1991 Studentische Hilfskraft, Erarbeitung und Durchführung interdisziplinärer Seminare zum Thema „Umweltpolitik und Nord-Süd-Konflikt“ gemeinsam mit Dr. Leopoldo Mármora am Lateinamerikainstitut der FU-Berlin

10/1992 - 10/1993 Mitarbeiter im autonomen Forschungsprojekt „Kritische Männerforschung“ am Institut für Soziologie und Otto Suhr Institut der FU-Berlin

seit 07/1994 Freier Journalist/Autor, Übersetzer und Rundfunkautor

10/1997 - 01/1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Iberoamerika-Kunde (Hamburg), Erarbeitung eines Forschungsantrags zum Thema Internet in Lateinamerika

02/1998 - 03/1999 Erarbeitung und Realisierung eines Radiofeatures über die Arbeiten Michel Foucaults und deren Einfluss für den Südwestrundfunk (SWR, Baden-Baden)

04/1999 - 09/2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Iberoamerika-Kunde (Hamburg), Leiter des Forschungsprojekts „Regulierung und Nutzung der Neuen Informations- und Kommunikationstechnologien im Kontext der politischen und wirtschaftlichen Transformationen in Lateinamerika“

Hamburg, 10. Dezember 2001